

Die Einbindung von An- und Zugehörigen als elementarer Baustein der Primary Nursing-Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Carolyn Anderson & Laura Dasey KJP EvKb Bielefeld

Hintergrund

Im Setting der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden die Begriffe Angehörigenarbeit, Zugehörigenarbeit, Familienarbeit und Elternarbeit häufig synonym verwendet. Gemeint sind: „Personen des nahen sozialen Umfeldes von pflegeempfangenden Menschen“ die in den Behandlungsprozess einbezogen werden sollen (Bauerschmidt, Dorschner, 2018, S. 301f.).

Die Einbindung von Eltern stellt einen zentralen Wirkfaktor für den Behandlungserfolg dar. Insbesondere bei jüngeren Kindern beeinflussen elterliche Präsenz, Beziehungsgestaltung und Alltagsinteraktionen maßgeblich den therapeutischen Prozess. Eine intensive Elternarbeit kann zu positiven Erfolgen für die Kinder führen, denn die Eltern können die nötigen Ressourcen in den Alltag mit einbauen und ihre Kinder in der Entwicklung unterstützen und stärken (Göhre et al. 2009, S. 109).

Das Primary-Nursing-Konzept nach Marie Manthey bietet einen strukturellen Rahmen zur Förderung von Beziehungskontinuität, Transparenz und Partizipation. Die Primary Nurse übernimmt dabei die kontinuierliche Verantwortung für den Pflegeprozess und fungiert als zentrale Ansprechpartnerin für Patient*innen und deren Zugehörigen (Sahm, D.; von dem Berge, U.; Mayer, M.; Sauter, D. & Rixe, J., 2021, S.5).

Um die Einbindung der Eltern, Angehörigen, Zugehörigen im Stationsalltag zu stärken wurde ein Eltern-Kind-Frühstück integriert. Dabei nehmen Patient*innen und Angehörige und Primary Nurses gemeinsam teil.

Außerdem wurde eine orientierende Literaturrecherche durchgeführt bei Cinahl, Pub Med, Ebase, Springer Link und Hogrefe. Zu den Suchbegriffen: Angehörigenarbeit UND Kinder und Jugendpsychiatrie, Elternarbeit, Primary Nursing UND Angehörige, Kinder und Jugendpsychiatrie UND Primary Nursing.

Ergebnisse

Mittels der Fragebögen konnte Rückmeldungen zum Rahmen und zur Organisation des Frühstücks gegeben werden. Im zweiten Teil des Fragebogens ging es um den Austausch mit den PNs und mit anderen Eltern. Im letzten Frageteil wurde der Kontakt zu den PNs erfragt sowie die Einbindung in den Stationsalltag der Kinder.

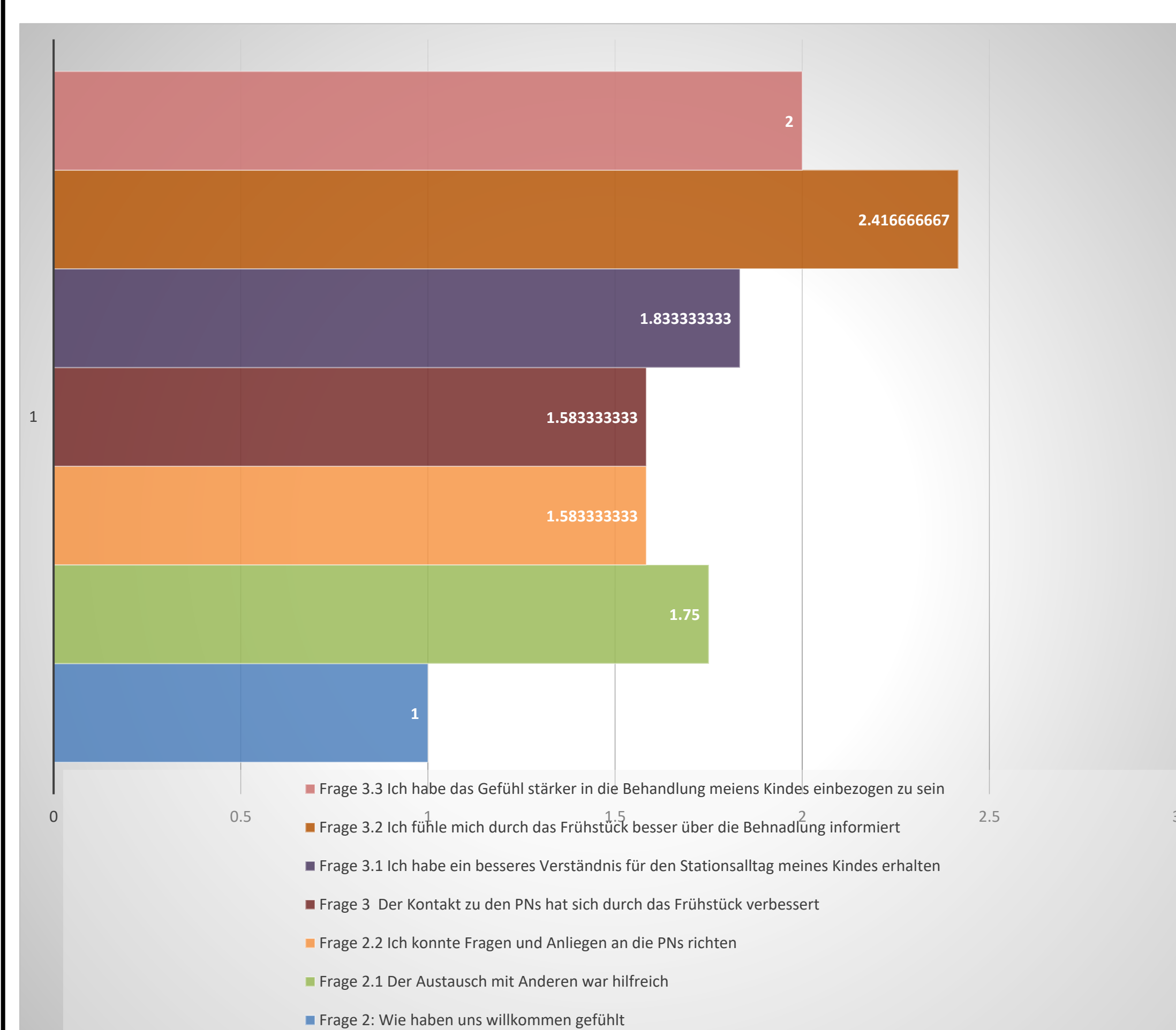


Abb. 1. Auswertung des Fragebogens Teil zwei und drei.

Die Ergebnisse zeigen: hohe Zustimmung zum Austausch mit anderen Eltern verbesserte Wahrnehmung der Einbindung in den Behandlungsprozess sowie positiv bewerteten Kontakt zu den Primary Nurses.

Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs und des kurzen Interventionszeitraums sowie einer geringen Rücklaufquote konnten keine statistisch belastbaren Aussagen zur Wirksamkeit getroffen werden.

Es bleibt daher offen, ob die Intervention des Elternfrühstückes Einfluss auf die Beziehungsqualität zwischen den Zugehörigen / Eltern und den Primary Nurses sowie auf das Stationsklima hat.

Literatur

- Bauerschmidt, D & Dorschner, S. (2018). Angehörige oder Zugehörige? – Versuch einer Begriffsanalyse. Pflege 31 (6) 301-309.
- Göhre, U., Schoppmann, M., & Schoppmann, I. (2009). Elternarbeit – ein wichtiger Bestandteil psychiatrischer Pflege. Psychiatrische Pflege Heute, 15(01), 35–40.
- Manthey, M. (2005). Primary Nursing: ein personenbezogenes Pflegesystem. Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Huber.
- Nienaber, A., Kämmer, W., Noelle, S., Rohde, S., & Schulz, M. (2013). Evaluation von Primary Nursing in einer Psychiatrischen Klinik. Pflegezeitschrift, 66(3), 150–154.
- Sahm, D.; von dem Berge, U.; Mayer, M.; Sauter, D. & Rixe, J. (2021). Primary Nursing /Bezugspflege. Positionspapier der DFPF. <https://dfpp.de/presse-empfehlungen/praxisempfehlungen>

Diskussion und Fazit

Das Eltern-Kind-Frühstück stellt eine niedrigschwellige Intervention dar, die die Angehörigenarbeit unterstützt. Und Partizipation fördert Durch die Einbindung der Primary Nurse wird das Primary-Nursing-Konzept im Alltag praktisch umgesetzt. Die Ergebnisse sind aufgrund der kleinen Stichprobe und des einrichtungsbezogenen Designs nur eingeschränkt generalisierbar.

Für eine wissenschaftliche Fundierung benötigt es eine größer angelegte Befragung und en längeren Zeitraum der Intervention, um die möglichen Auswirkungen der alltagsintegrierten Intervention auf die Elternarbeit und das Primary Nursing zu erhalten.

Der Zusammenhang zwischen alltagsintegrierter Angehörigen Arbeit und der Primary Nurse Arbeit in Bezug auf Behandlungserfolge und Beziehungsarbeit bleibt ein relevantes Zukunftsfeld.



Zielsetzung & Methode

Ziel der Untersuchung war es zu prüfen, inwiefern das Eltern-Kind-Frühstück als alltagsintegrierte Intervention die Angehörigenarbeit stärkt, die elterliche Beteiligung am Stationsalltag fördert und die Arbeit der Primary Nurses unterstützt. Die Intervention wurde auf einer vollstationären Kindertherapiestation über einen Zeitraum von sechs Monaten durchgeführt. Einmal monatlich samstags fand ein Eltern-Kind-Frühstück mit allen aktuellen in Behandlung befindenden Patient*innen und allen Eltern/ Zugehörigen in einem zeitlichen Rahmen von zwei Stunden statt.

Die Datenerhebung erfolgte mittels anonymisierter Fragebögen (Likert-Skala). Die Auswertung wurde deskriptiv vorgenommen.

Setting

- Vollstationäre Kindertherapiestation
 - Alter 6-13 Jahre
- Diverse psychiatrische Diagnosen
- Multidisziplinäres Behandlungsteam
- Primary Nursing Bezugspflegesystem

Schlüsselbegriffe

- Primary Nursing
- Elternarbeit
- Angehörige/Zugehörige
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Alltagsintegrierte Intervention